

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und  
Berufsinformation / ABI (Ed.)

## Research Report

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen  
humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel  
"Psychologie" - Trends und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen  
Studium" (64)

AMS info, No. 676

## Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

*Suggested Citation:* Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Psychologie" - Trends und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen Studium" (64), AMS info, No. 676, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318505>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen humanwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Psychologie« – Trends und Entwicklungen

Kurzossier »Jobchancen Studium« (64): [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)

## 1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen<sup>1</sup> mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«<sup>2</sup> als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons<sup>3</sup> leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen humanwissen-

schaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Psychologie«<sup>4</sup> und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

## 2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home Office usw.<sup>5</sup>) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.<sup>6</sup>

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009).

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufenanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs) bzw. [www.ams.at/broschueren](http://www.ams.at/broschueren) möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)).

3 Siehe hierzu [www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon) (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Psychologie: Die Universität Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt bieten jeweils das einschlägige Bachelor-/Masterstudium »Psychologie«. Das Bachelorstudium beinhaltet auch ein Feldpraktikum. Im Curriculum (Studienplan) sind alle Pflicht- und Wahlfächer, Informationen zum Praktikum sowie weitere wichtige Informationen aufgelistet. Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z.B. die Website [www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at) des Wissenschaftsministeriums, die Website [www.ams.at/ausbildungskompass](http://www.ams.at/ausbildungskompass) des AMS oder die Website [www.studienplattform.at](http://www.studienplattform.at) der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: [www.digitalaustria.gv.at](http://www.digitalaustria.gv.at).

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z.B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035).

»Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.<sup>7</sup>

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.<sup>8</sup>

### 3 Vor der Wahl des Psychologie-Studiums Erkundigungen einholen

Insgesamt vermittelt das Psychologie-Studium umfangreiche Basiskennnisse zur Beschreibung, Erklärung und Veränderung menschlichen Erlebens und Verhaltens. Das Bachelor-/Masterstudium umfasst verschiedene Bereiche, wie zum Beispiel: Kognitive Psychologie, Biologische Psychologie, Sozialpsychologie, Psychologische Diagnostik, Klinische Psychologie, Psychotherapie (Einführung), Gesundheitspsychologie sowie Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Das Bachelorstudium bildet die Basis für eine wissenschaftliche Vertiefung und Spezialisierung im Rahmen des darauf aufbauenden Masterstudiums.

Das Psychologie-Studium vermittelt Fertigkeiten und Kompetenzen, die als Grundlage für eine Vielzahl von Arbeitsbereichen und Tätigkeitsfeldern dient. Es ist dennoch ratsam, sich beizeiten zu erkundigen, welche Spezialisierungsmöglichkeiten (Klinische Psychologie, Verkehrspsychologie etc.) das Studium bietet und welche konkreten beruflichen Möglichkeiten damit verbunden sind. Die Einstiegspositionen in das Berufsleben und auch die weiteren beruflichen Optionen können nämlich je nach der im Studium vermittelten Qualifikation recht unterschiedlich sein. Um einer eigenverantwortlichen Berufsausübung als Psychologin bzw. Psychologe nachgehen zu können, muss das Masterstudium abgeschlossen werden. Manche Berufsfelder und Tätigkeiten, so z.B. die Arbeit als Psychotherapeut/Psychotherapeutin,<sup>9</sup> erfordern auch fachbezogene postgraduale Zusatzqualifikationen.

7 Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419).

8 Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009).

9 Psychotherapiegesetz im Österreichischen Rechtsinformationssystem: [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at). Link: [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010620](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010620) § 2. Die selbständige Ausübung der Psychotherapie setzt die Absolvierung einer zusätzlichen postgradualen Ausbildung voraus. Sowohl der allgemeine Teil (psychotherapeutisches Propädeutikum) als auch der besondere Teil (Psychotherapeutisches Fachspezifikum) werden durch eine theoretische und praktische Ausbildung vermittelt. ACHTUNG: Ab 1.10.2026 erfolgt die Psychotherapieausbildung als Bachelor-/Masterstudium als ordentliches Studium und damit auf rein akademischer (universitärer) Ebene, siehe dazu: [www.psychotherapie.at/psychotherapeutinnen/rechtliches/psychotherapiegesetz](http://www.psychotherapie.at/psychotherapeutinnen/rechtliches/psychotherapiegesetz).

Der Berufsverband Österreichischer PsychologInnen<sup>10</sup> bietet wichtige Informationen zur Ausbildung und Berufsausübung als Psychologe bzw. Psychologin und über die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Im Studium werden unterschiedliche Aspekte des menschlichen Lebens betrachtet. Das hat auch mit sozialen Strukturen zu tun, in welche Menschen eingebettet sind und die ihnen Handlungsmöglichkeiten vorgeben, aufdrängen oder untersagen. Die Psychologie bezieht daher auch die sozial-, human- und naturwissenschaftlichen Theoriebildungen mit ein. Für die Auswertung von Daten ist ein vertieftes Verständnis für Statistik erforderlich. Zusammenfassend hier die wichtigsten persönlichen Voraussetzungen:

- Interesse an der Lösung psychologischer Problemstellungen;
- Freude am wissenschaftlichen Arbeiten;
- naturwissenschaftliches Interesse;
- gute Beobachtungsgabe;
- analytisches Denkvermögen;
- Verantwortungsbewusstsein;
- soziale Kompetenzen, besonders Empathievermögen.

### 4 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Psychologie

Die Psychologie beschäftigt sich mit der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Veränderung menschlichen Verhaltens und Erlebens. Der Begriff »Psychologie« ist abgeleitet aus dem Griechischen »psyché« (Seele, Hauch, Gemüt) und »logia« bzw. »lógos« (Wort, Lehre, Wissenschaft) und bedeutet so viel wie Seelenkunde. Sehr vereinfacht gesagt ist die Psychologie die Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen.

In der beruflichen Praxis sind PsychologInnen ExpertInnen für die Entwicklung (inklusive vorbereitender Analysen), Erarbeitung und Umsetzung von Lösungen für einschlägige Problemstellungen in verschiedenen Anwendungsgebieten. Im Beruf arbeiten sie mit Einzelpersonen oder Personengruppen. Dabei sind ein ausgeprägtes Empathievermögen, Objektivität (Vorurteilsfreiheit) und ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein erforderlich.

Ebenso befassen sich PsychologInnen mit der wissenschaftlichen Untersuchung von psychischen Strukturen und Prozessen und der Erforschung des menschlichen Verhaltens. Zudem beschäftigen sie sich mit der praktischen Anwendung der dabei gewonnenen Erkenntnisse in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Feldern. In der Praxis lassen sich in der Psychologie z.B. die folgenden großen Arbeitsbereiche hervorheben: Die »Allgemeine Psychologie« befasst sich mit dem Erleben und Verhalten (Lernen, Gedächtnis, Sprache, Emotion, Motivation). Zum klinischen Aufgabenbereich (»Klinische Psychologie«) zählen beispielsweise die Behandlung von Essstörungen, Suchterkrankungen und verschiedenen psychiatrisch auffälligen Erscheinungsformen. In die »Psychologische Beratung« fallen Aufgaben, die von Familien-, Ehe-, Sexual- bis hin zur Schul- und Berufsberatung reichen.

10 Berufsverband Österreichischer PsychologInnen – BÖP: [www.boep.or.at](http://www.boep.or.at).

Typische konkrete berufliche Aufgabenfelder sind z.B.:

- wissenschaftliche Forschung und Beratungstätigkeit;
- psychologische Diagnostik hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Persönlichkeitsmerkmalen, Verhaltensstörungen, psychischen Veränderungen und Leidenszuständen;
- Erstellung von Zeugnissen, Gutachten und Prognosen;
- Behandlung zur Prävention oder Rehabilitation von Personen;
- Beratung von Einzelpersonen und Gruppen;
- Beratung von juristischen Personen (z.B. Vereine, Interessensvertretungen).

Konkrete berufliche Teilbereiche der Psychologie sind u.a.: Arbeitspsychologie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Umweltpsychologie oder Verkehrspsychologie.

Die Berufspflichten und Berufsrechte sowie der Titelschutz und auch die Zusatzausbildung für einzelne Spezialbereiche, wie z.B. Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie, sind gesetzlich geregelt. Nähere Informationen bietet z.B. das zuständige Bundesministerium.<sup>11</sup>

Generell sind die Einstiegspositionen und Karrierechancen je nach Ausbildungsniveau (Bachelor- oder Masterabschluss unterschiedlich. Je nach konkreter Qualifikation arbeiten PsychologInnen auch im Gesundheitswesen, im Sozialbereich oder z.B. in verkehrspsychologischen Testzentren. PsychotherapeutInnen können nach Eintrag in die Psychotherapeutenliste in einer eigenen Praxis oder in einer psychiatrischen Klinik, ansonsten auch in der Forschung arbeiten. Insgesamt bestehen Aufgabenfelder in den unterschiedlichsten Unternehmen und Einrichtungen:

- heilpädagogische Tagesstätten;
- Krankenhäuser, Reha-Kliniken;
- gemeinnützige Vereine, soziale und kirchliche Einrichtungen;
- Sport- und Wirtschaftsunternehmen (Recruiting, Personalentwicklung, Marktforschung);
- Beratungsfirma (kriminalpsychologische Gutachten für Gerichte und Justizvollzugsanstalten);
- Werbebranche;
- (Erwachsenen-)Bildungsbereich;
- Hochschulen;
- eigene Praxis.

#### 4.1 Beruflicher Schwerpunkt: Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie

Ein weiterer Bereich der Psychologie sind die so genannten »ABO-Fächer« (Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie). Die beruflichen Aufgabenfelder sind hier sehr vielfältig und umfassen in erster Linie die Betriebsberatung, Arbeitsplatzgestaltung, Managementberatung sowie die Personalauswahl und Fortbildung. BetriebspsychologInnen werden nicht zuletzt von Beratungsunternehmen und Instituten beschäftigt. Diese sind dann üblicherweise auf bestimmte Tätigkeitsfelder spezialisiert: Berufseignungstests, Ablauf- und Aufbauorganisation, Werbeberatung oder arbeitswissenschaftliche Forschung. Fallweise leisten

sich Großunternehmen eigene angestellte ExpertInnen für solche Tätigkeiten.

Sehr vereinfacht gesagt beschäftigen sich PsychologInnen hier zum einen mit der »Anpassung des Menschen an die Arbeit«. Dabei geht es z.B. darum, die Berufseignung von BewerberInnen für einen bestimmten Posten, so etwa mittels Intelligenz-, Persönlichkeits- und Geschicklichkeitstests, festzustellen. Das Bemühen, humane, menschengerechte Arbeitsplätze und Bedingungen zu schaffen – die so genannte »Anpassung der Arbeit an den Menschen« – stellt eine weitere Aufgabe für PsychologInnen dar. Dieses Tätigkeitsfeld reicht von der Beratung bei der Farbgestaltung von Fabrikhallen bis hin zu Gutachten über die »menschengerechte« Gestaltung von Maschinen. Fallweise sind BetriebspsychologInnen auch mit der Ausbildung neuer MitarbeiterInnen oder Führungskräfte oder – in Zusammenarbeit mit BetriebsärztInnen – mit Fragen der Arbeitssicherheit betraut.

#### 4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Klinische Psychologie

Mit der entsprechenden Qualifikation können PsychologInnen in diesem Spezialgebiet tätig sein. Das Masterstudium bietet Spezialisierungsmöglichkeiten in Bezug auf »Klinische Psychologie«. Es gibt auch die postgraduale Zusatzausbildung »Klinische Psychologie«.<sup>12</sup>

Die Klinische Psychologie befasst sich mit psychischen Störungen sowie mit somatischen Erkrankungen, bei denen psychische Aspekte eine Rolle spielen. Ebenso setzt sich die Klinische Psychologie mit psychischen Extremsituationen, den psychischen Folgen akuter Belastungen, mit Entwicklungskrisen und psychischen Krisen, insbesondere mit krankheitswertigen Zustandsbildern, auseinander. Klinische PsychologInnen führen die klinisch-psychologische Diagnostik, psychologische Beratungen und klinisch-psychologische Behandlungen im stationären Bereich wie auch in freier Praxis durch. Klinische PsychologInnen erstellen auch klinisch-psychologische Befunde und Gutachten.

#### 4.3 Beruflicher Schwerpunkt: Gesundheitspsychologie

Mit der entsprechenden postgradualen Zusatzausbildung »Gesundheitspsychologie« können MasterabsolventInnen als GesundheitspsychologInnen arbeiten.<sup>13</sup>

GesundheitspsychologInnen befassen sich im Wesentlichen mit verschiedenen Aspekten des gesundheitsbezogenen Verhaltens einzelner Personen und Gruppen bzw. mit der Verbesserung der Rahmenbedingungen von Gesundheitsförderung und Krankheitsverhütung bzw. des Systems der gesundheitlichen Versorgung. Zu ihren Aufgaben zählt das Erstellen von gesundheitspsychologischen Befunden und Gutachten. Sie erstellen vor allem Befunde und Gutachten bezüglich des gesundheitsbezogenen Risikoverhaltens und dessen Ursachen (z.B. Fehlernährung, Be-

<sup>11</sup> [www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Medizin-und-Gesundheitsberufe/Berufe-A-bis-Z/Klinische-Psychologin,-Klinischer-Psychologe.html](http://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Medizin-und-Gesundheitsberufe/Berufe-A-bis-Z/Klinische-Psychologin,-Klinischer-Psychologe.html).

<sup>12</sup> Die Berufsbezeichnungen sind im Rahmen des Psychologengesetzes gesetzlich geschützt, sie dürfen also nur nach Abschluss einer entsprechenden postgradualen Ausbildung und Eintragung in die amtliche Liste der Klinischen PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen geführt werden.

<sup>13</sup> Die Berufsbezeichnungen sind im Rahmen des Psychologengesetzes gesetzlich geschützt, sie dürfen also nur nach Abschluss einer entsprechenden postgradualen Ausbildung und Eintragung in die amtliche Liste der Klinischen PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen geführt werden.

wegungsmangel, Rauchen etc.). Dabei geben sie auch Vorschläge über die möglichen gesundheitspsychologischen Maßnahmen, so vor allem im Hinblick auf das gesundheitsbezogene Risikoverhalten. Außerdem beraten sie in Bezug auf die Förderung und Aufrechterhaltung der Gesundheit und der Vermeidung von Gesundheitsrisiken unter Berücksichtigung der Lebens-, Freizeit- und Arbeitswelt.

Klinische PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen können im Gesundheitswesen im Rahmen einer Anstellung (z.B. Krankenhäusern, Rehabilitationszentren) tätig sein. Es ist auch möglich, eine Praxis zu führen und damit auf selbständiger Basis erwerbstätig zu sein.

#### 4.4 Beruflicher Schwerpunkt: Notfallpsychologie und Krisenintervention

PsychologInnen leisten hier psychische »Erste Hilfe« bei akuten oder chronischen Krisen. Es geht dabei um kritische Lebensereignisse, die zur Überforderung der/des Betroffenen führen. Die Krisenauslöser können sehr unterschiedlich und vielfältig sein: Der Verlust nahestehender Personen (z.B. durch Tod oder Trennung), Schicksalsschläge (z.B. plötzliche Arbeitslosigkeit, Krankheit), Veränderungen der Lebensumstände (z.B. Scheidung, Umzug) sowie traumatische Ereignisse (z.B. Gewalttaten, Unfälle, Katastrophen). Im Mittelpunkt der Krisenintervention stehen beratende und psychotherapeutische Gespräche. Medizinische und praktische Hilfen sowie die Einbeziehung von Angehörigen und FreundInnen in das Hilfsangebot können aber ebenso erforderliche Bestandteile der Krisenintervention sein.

PsychologInnen mit Schwerpunkt »Notfallpsychologie und Krisenintervention« arbeiten z.B. in Kriseninterventionszentren, im Rahmen von psychosozialen Notdiensten oder psychiatrischen Not- und Krisendiensten, bei diversen Telefonnotruf-Diensten, bei oder für Rettungsorganisationen, ansonsten auch in der Forschung.

Neben einem hohen Verantwortungsbewusstsein müssen PsychologInnen auch eine gewisse Belastbarkeit sowie Stresstoleranz mitbringen. Erforderlich ist auch die Bereitschaft zur Arbeit an Wochenenden und Feiertagen. Darüber hinaus sind Zusatzqualifikationen im Bereich der Notfallpsychologie und Krisenintervention erforderlich.

#### 4.5 Beruflicher Schwerpunkt: Umweltpsychologie

Die Umweltpsychologie ist ein junges Berufsfeld der Psychologie. Hier stehen Themen wie Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimawandel im Vordergrund. Der menschliche Aspekt nimmt dabei eine wesentliche Rolle ein. Die Umweltpsychologie wird in den Modulen und Lehrveranstaltungen oft als »Ökologische Psychologie« bezeichnet.

UmweltpsychologInnen untersuchen das Zusammenspiel von Menschen und deren Umwelt und wie sich diese gegenseitig beeinflussen. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum verschiedenster Forschungsfragen und Anwendungsbereiche. Fragestellungen sind zum Beispiel: Warum verhalten sich Menschen (nicht) umweltfreundlich? Welchen Beitrag kann die Psychologie in der Transformation hin zu einer klimaschonenden Gesellschaft leisten?

Aufgaben bestehen zum Beispiel in der Gebietsbetreuung oder Verkehrsplanung. Ein wichtiger Teil ist die Öffentlichkeitsarbeit. UmweltpsychologInnen informieren verschiedene Bevölkerungsgruppen (SchülerInnen, Einwohner, Baufirmen, Organisationen und Interessensgruppen). Auch in wirtschaftlich orientierten Unternehmen spielt der Themenkomplex »Umwelt, Nachhaltigkeit und den Klimawandel« eine zunehmend wichtige Rolle. Berufliche Themen für umweltpsychologische Fragestellungen sind beispielsweise:

- Umweltwahrnehmung und Umweltbewertung;
- Umweltplanung, Beteiligungsprozesse, Umweltgestaltung (allgemein oder für definierte Nutzergruppen);
- raumbezogenes Verhalten und Mobilität;
- Umweltstressoren (z.B. Lärm, Hitze, Gerüche);
- Evaluation umweltbezogener Maßnahmen;
- soziale Konflikte beim Umgang mit knappen Ressourcen;
- Vermittlung bei umweltbezogenen Konflikten (Mediation).

Bei der Einführung entsprechender Compliance-Richtlinien können Psychologie-AbsolventInnen (mit Schwerpunkt »Umweltpsychologie«) ihre analytischen und weiteren Fähigkeiten einbringen. Compliance-Richtlinien sind unternehmensweite Anweisungen, so z.B. zur Einhaltung der Mülltrennung und des Umganges mit wertvollen Ressourcen, wie z.B. Rohstoffe, Energie und Wasser. Aufgaben bestehen etwa in der Umweltbildung und Beeinflussung umweltrelevanten Verhaltens sowie im Rahmen der Evaluation umweltbezogener Maßnahmen.

So hat sich auch die Fachsektion Umweltpsychologie des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen (BÖP) zum Ziel gesetzt, die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen mit dem Wissen der Psychologie zu unterstützen. Dazu zählen im Besonderen die Förderung von Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen, Wege aus der Klimakrise sowie die positive Transformation der Gesellschaft.

#### 4.6 Beruflicher Schwerpunkt: Verkehrspsychologie

Für die verkehrspsychologische Berufsausübung ist nach dem Studienabschluss eine postgraduale Zusatzausbildung zum/zur VerkehrspsychologIn erforderlich.<sup>14</sup> Zum Aufgabenspektrum gehören verkehrspsychologische Untersuchungen laut Führerscheingesetz-Gesundheitsverordnung (FSG-GV). Das Aufgabenfeld umfasst auch die Beurteilung bzw. Begutachtung der Fahrtauglichkeit von Personen, das Verkehrscoaching, die Rehabilitation sowie die Verkehrserziehung der Jugendlichen und die Sicherheits- und Unfallforschung. VerkehrspsychologInnen berücksichtigen dabei auch Aspekte der Wahrnehmungspsychologie und Pädagogik. Verkehrspsychologische Nachschulungen laut Nachschulungsverordnung (FSG-NV)<sup>15</sup> werden durch KursleiterInnen durchgeführt. Die Ausbildung zum/zur KursleiterIn

<sup>14</sup> Richtlinie für die Aus- und Weiterbildung von Verkehrspsychologinnen und Verkehrspsychologen gemäß Führerscheingesetz-Gesundheitsverordnung (FSG-GV) Aus- und Weiterbildungsrichtlinie: [www.psychologieakademie.at/fortbildung-fuer-psychologinnen/verkehrspsychologie](http://www.psychologieakademie.at/fortbildung-fuer-psychologinnen/verkehrspsychologie).

<sup>15</sup> Verordnung des Bundesministeriums (»Verkehrsministerium«) über verkehrspsychologische Nachschulungen (Nachschulungsverordnung FSG-NV) auf [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at). Direktlink: [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10012726](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10012726).

deckt sich in vielerlei Hinsicht mit jener zum/zur VerkehrspsychologIn, legt jedoch zusätzliche Schwerpunkte auf therapeutische Interventionstechniken und das Kursmodell des jeweiligen Anbieters.<sup>16</sup> Für Tätigkeitsbereiche in der Flugpsychologie sind spezielle Zusatzqualifikationen erforderlich.

VerkehrspsychologInnen arbeiten angestellt oder mit freiem Dienstvertrag, so z.B. bei einem Kuratorium für Verkehrssicherheit, bei einem Verkehrsbund. Berufliche Aufgabenfelder bestehen in verkehrspsychologischen Untersuchungs- und Beratungsstellen, bei der Verkehrspolizei und in der Forschung. Vereinzelt können sie auch bei Versicherungen sowie in der Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie arbeiten.

#### 4.7 Beruflicher Schwerpunkt: Psychologischer Dienst im Strafvollzug

Für die psychologische Betreuung und Beratung der Insassen sind in Österreich AnstaltspsychologInnen zuständig. Sie wirken bei der Erstellung des Vollzugsplanes mit und geben Stellungnahmen zu Klassifizierungen, Strafvollzugsortsänderungen und bedingten Entlassungen ab. Die Aufgaben im Bereich des Straf- und Maßnahmenvollzugs sind durchaus breit und vielfältig, hier einige typische Aufgaben:<sup>17</sup>

- Einzelgespräche und für spezifische Deliktgruppen;
- Gruppengespräche;
- Testdiagnostik (z.B. Gefährlichkeitsprognosen, Lockerungsprognosen);
- Vollzugs- und Behandlungspläne erarbeiten (auch spezielle Programme für GewalttäterInnen im Strafvollzug);
- Einzel- bzw. Gruppentherapiessitzungen;
- Kriseninterventionen.

Außerdem führen PsychologInnen Eignungsuntersuchungen im Rahmen der Personalauswahl im Justizwachdienst und sonstiger Dienste im Strafvollzug durch. Sie arbeiten auch im Rahmen der Aus- und Weiterbildung des gesamten Vollzugspersonals (als Lehrbeauftragte in der Strafvollzugsakademie) mit.

Aufgabenfelder bieten in erster Linie die Psychologischen Dienste der Justizvollzugsanstalten und »Sonderanstalten für abnorme Rechtsbrecher«, die Begutachtungs- und Evaluationsstelle für Gewalt- und Sexualstraftäter (BEST), aber auch die Bewährungshilfe sowie die forensischen Ambulanzen und Abteilungen psychiatrischer Krankenhäuser. PsychologInnen arbeiten hier eng mit Fachkräften anderer Disziplinen (z.B. SozialarbeiterInnen, ÄrztInnen, Pflegedienst) bzw. mit verschiedenen Betreuungseinrichtungen (Bewährungshilfe, Drogenberatungsstellen, Schuldenberatung etc.) zusammen. Erfahrungen im Justizbereich oder im forensischen Bereich sind von Vorteil, eine Ausbildung zur / zum Klinischen PsychologIn mittelfristig unumgänglich.

<sup>16</sup> Initiative Verkehrspsychologie unter [www.verkehrspsychologie.at](http://www.verkehrspsychologie.at).

<sup>17</sup> [www.justiz.gv.at/ja\\_wien-simmering/justizanstalt-wien-simmering/aufgaben/betreuung-und-freizeit/psychologischer-dienst.2c94848b48aco3fd01495b5a592f3cdf.de.html](http://www.justiz.gv.at/ja_wien-simmering/justizanstalt-wien-simmering/aufgaben/betreuung-und-freizeit/psychologischer-dienst.2c94848b48aco3fd01495b5a592f3cdf.de.html).

#### 4.8 Beruflicher Schwerpunkt: Psychologischer Dienst des Innenministeriums

Im Psychologischen Dienst des Bundesministeriums sind PsychologInnen vor allem mit der psychologischen Diagnostik betraut. Konkret geht es dabei um die Auslese bzw. die Beurteilung von BewerberInnen, die eine Stelle im Polizeidienst anstreben. PsychologInnen wenden u.a. auch eigens entwickelte Intelligenz- und Persönlichkeitstests und projektive Verfahren (bei Offiziersbewerbungen) an. Sie arbeiten auch im Rahmen der Ausbildung von TestleiterInnen mit.

Mit der entsprechenden Qualifikation können sie als VerhandlerInnen bei Geiselnahmen tätig sein. Ansonsten arbeiten sie beispielsweise in der Betreuung der PolizeibeamtInnen nach traumatischen Ereignissen bzw. nach Schusswaffengebrauch. Außerdem beraten sie das Personal an der Polizei- bzw. Offizierschule.

Für eine Laufbahn im öffentlichen Dienst gelten bestimmte Kriterien (abgeschlossenes Universitätsstudium, Höchstalter). BewerberInnen sollten eine Ausbildung als klinischer/klinische PsychologIn und idealerweise als GesundheitspsychologIn mitbringen.<sup>18</sup>

#### 4.9 Beruflicher Schwerpunkt: Psychotherapie

PsychotherapeutInnen arbeiten eigenständig und eigenverantwortlich, das heißt, sie diagnostizieren selbständig, legen die Behandlung fest und führen sie durch. Die Psychotherapie-Ausbildung ist durch das Psychotherapie-Gesetz (PthG) gesetzlich geregelt. Die Ausbildung ist postgradual, sie wird also erst nach Abschluss einer Ausbildung (in einem Sozialberuf oder nach dem Psychologie-Studium etc.) absolviert. Die Psychotherapie-Ausbildung besteht aus zwei Teilen, dem Propädeutikum und einem anschließenden speziellen Teil, dem Fachspezifikum.<sup>19</sup>

PsychotherapeutInnen befassen sich mit der Diagnostik und Behandlung von psychischen Krankheiten. Sie unterstützen betroffene Personen bei der Bewältigung von psychischen, psychosozialen oder auch psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen. Im Gegensatz zu PsychologInnen erstellen sie nicht nur eine Analyse, sondern arbeiten aktiv mit den Betroffenen. Sie unterstützen sie bei Problemlösungen und helfen ihnen bei innerseelischen Konflikten oder bei der Überwindung ihrer Traumata. Sie führen Einzelberatungen durch oder versuchen, Konfliktlösungen innerhalb einer Gruppe zu begleiten. PsychotherapeutInnen können auch im Rahmen einer Organisationsentwicklung mitarbeiten oder im Rahmen einer Sozialberatung.

<sup>18</sup> Nähere Informationen bietet das zuständige Bundesministerium (»Innenministerium«): [www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at).

<sup>19</sup> Die Rechtsvorschrift zum Psychotherapiegesetz (Ausbildung und Berufsausübung) ist im Österreichischen Rechtsinformationssystem nachzulesen: [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at) (Direktlink: [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010620](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010620)). HINWEIS: In Deutschland hat der Bundestag das Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung im Jahr 2020 beschlossen. Dort können MaturantInnen direkt ein psychotherapeutisch ausgerichtetes Studium absolvieren. Im Jahr 2022 befanden sich 8.682 Personen in einer psychotherapeutischen Ausbildung (Propädeutikum oder Fachspezifikum). Davon besitzen 91 Prozent die österreichische Staatsbürgerschaft. ACHTUNG: Ab 1.10.2026 erfolgt die Psychotherapieausbildung als Bachelor-/Masterstudium als ordentliches Studium und damit auf rein akademischer (universitärer) Ebene, siehe dazu: [www.psychotherapie.at/psychotherapeutinnen/rechtliches/psychotherapiegesetz](http://www.psychotherapie.at/psychotherapeutinnen/rechtliches/psychotherapiegesetz).

Insgesamt ist es Ziel der Psychotherapie, seelisches Leid zu heilen oder zu lindern, in Lebenskrisen zu helfen, gestörte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern und die persönliche Entwicklung und Gesundheit zu fördern.

PsychotherapeutInnen können freiberuflich, also in einer Praxis, oder aber im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses, wie z.B. in einer Beratungsstelle oder in einer Krankenhaus-Ambulanz, tätig sein. Grundsätzlich arbeiten sie eigenständig und eigenverantwortlich, das heißt, sie diagnostizieren selbständig, legen die Behandlung fest und führen diese auch durch.

#### 4.10 Beruflicher Schwerpunkt: Freie Wirtschaft/Human Resources

Entsprechend der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Aufgabenfeldern sind die Aufstiegsmöglichkeiten sehr unterschiedlich. Zudem arbeiten viele Psychologie-AbsolventInnen freiberuflich. Die Karrieremöglichkeiten hängen oft stark von der fachlichen Spezialisierung ab. Hier ist es ratsam, sich durch den Aufbau spezieller Expertisen (besonderes Fachwissen) im Berufsleben zu etablieren.

In der freien Wirtschaft können Psychologie-AbsolventInnen alle möglichen Fach- und Führungspositionen erreichen. Sie arbeiten im Marketing (auch als Social Media ManagerIn oder in der Werbepsychologie) oder in der Markt- und Meinungsforschung. Ebenso können sie in der Organisationsentwicklung und im Consulting tätig sein: Sie erstellen beispielsweise Recruiting-Marketingstrategien und Nurturing-Kampagnen (englisch: to nurture: erziehen, fördern, pflegen) für die Personalabteilung. Der Aufbau von Beziehungen zu KandidatInnen ist einer der anspruchsvollsten Bereiche der Rekrutierung. In den Unternehmen ist das Thema »Talent Acquisition« zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil der Human-Resources-Abteilungen geworden. Entsprechend setzt die Talent Acquisition bereits vor dem Bewerbungs- und Interviewprozess an, und zwar mit dem Ziel langfristige (vor allem strategische) Lösungen für das Recruiting von QualitätskandidatInnen zu schaffen. Immer wieder werden daher auch Psychologie-AbsolventInnen in Human Resources-Abteilungen eingestellt.

## 5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Der Berufseinstieg erfolgt zum Teil über atypische Beschäftigungsverhältnisse (Mischung aus Teilzeitanstellungen, Projektarbeit und Selbständigkeit). Mit frühzeitiger beruflicher Orientierung und Praxiserprobung, Weiterbildungsbereitschaft und Engagement haben PsychologInnen jedoch solide Chancen auf eine ausbildungsadäquate Stelle.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der KlientInnen mit sozialen und/oder psychischen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit). Es wird daher prognostiziert, dass überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte benötigt werden.

Psychotherapie sowie die Klinische und die Gesundheitspsychologie werden daher als wachsende Berufsfelder bezeichnet. Die Zahl zugelassener PsychotherapeutInnen, Klinischer PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen ist in den letzten Jah-

ren kontinuierlich gestiegen. Zu Beginn der 2020er-Jahre waren in Österreich bereits rund 10.400 GesundheitspsychologInnen, 11.000 Klinische PsychologInnen sowie 10.300 PsychotherapeutInnen zugelassen.<sup>20</sup>

In Österreich gibt es rund 11.000 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten.<sup>21</sup> Psychotherapie wird jeweils zur Hälfte freiberuflich in Privatpraxen und Institutionen angeboten. Zum Teil betreiben PsychotherapeutInnen Gemeinschaftspraxen (teilweise zusammen mit PsychologInnen und MedizinerInnen). Die PsychotherapeutInnen sind in Kooperation mit der ÄrztInnenschaft die zentrale Säule der Versorgung psychisch Erkrankter in Österreich. Generell wird das Berufsfeld der Psychotherapie als gesichert angesehen, denn einerseits steigt die Zahl der psychischen Erkrankungen (z.B. Burn-out-Syndrom, Depressionen, Suchterkrankungen), andererseits auch die Bereitschaft der Betroffenen, sich in psychotherapeutische Behandlung zu begeben.

Die berufsspezifischen Anforderungen können beträchtlich sein: Zeit- und Termindruck, die Kombination von zeitlichem Stress und hoher Verantwortlichkeit in manchen Bereichen (etwa bei der ambulanten Krisenintervention), der Umgang mit sozialen Randgruppen (Straffällige, AlkoholikerInnen, Suchtkranke etc.) und/oder Menschen in Krisen, die Notwendigkeit, mit geringen Mitteln Großes bewirken zu müssen (etwa im Sozialbereich) und die Unumgänglichkeit, die Grenzen der möglichen Hilfeleistung zu akzeptieren.

Die typischen Arbeitsfelder der Psychologie sind den Master-AbsolventInnen vorbehalten. Das geht aus entsprechenden Stellenangeboten hervor. Außerdem ist die Berufsausübung rechtlich geregelt. Ansonsten gibt es Stellenangebote, die sich im Grunde nicht explizit an Psychologie-AbsolventInnen richten. Jedoch werden BachelorabsolventInnen immer wieder für Aufgabenfelder eingestellt, die sich üblicherweise an AbsolventInnen wirtschaftlich orientierter Ausbildungen richten, z.B. an PersonalberaterInnen oder (mit pädagogischen Kenntnissen) auch an betriebliche BildungsmanagerInnen. Es lohnt sich üblicherweise ein Anruf bei einem Unternehmen, um nachzufragen ob in absehbarer Zeit eine Stelle vakant ist. Wichtige Kriterien im Rahmen einer Bewerbung sind die entsprechende Zusatzqualifikation und eine gewisse erste berufliche Erfahrung, so etwa in Form eines Praktikums.

Tipp: Oft entwickelt sich aus einem Praktikum später ein Dienstverhältnis. Für die Suche nach einem Arbeitsplatz ist es auf jeden Fall vorteilhaft, praktische berufliche Erfahrungen vorweisen zu können. Das kann z.B. auch im Rahmen eines Feriapraktikums oder einer Projektmitarbeit erfolgen. Möglichkeiten dafür bestehen oft in nationalen oder internationalen Einrichtungen. Manche Unternehmen bzw. Einrichtungen bieten auch die Unterstützung im Rahmen der Bachelor- oder Masterarbeit an.

<sup>20</sup> Die Zahlen überschneiden sich hier aufgrund der Novellierung des PsychologInnengesetzes 2013, seitdem es sich um zwei getrennte Berufsbilder handelt: Der Abschluss der neuen theoretischen Ausbildung erfolgt seither entweder im Bereich der Gesundheitspsychologie oder in jenem der Klinischen Psychologie.

<sup>21</sup> Psychotherapie in Zahlen, Dossier auf der [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at). Siehe auch <https://oeagg.at/wp-content/uploads/2023/02/Endvers-Dossier-Psychotherapiegesetz-NEU-03022023.pdf>.

Daten über die beruflichen Umstände bisheriger AbsolventInnen können auch dem AbsolventInnen-Tracking der jeweiligen Universität entnommen werden. Laut AbsolventInnen-Tracking der Universität Wien finden AbsolventInnen des Bachelorstudiums »Psychologie« durchschnittlich innerhalb von zwei Monaten nach Studienabschluss einen Job. Ihr Brutto-Monatseinkommen liegt nach eigenen Angaben im Durchschnitt bei 2.826 Euro. Nach eigenen Angaben arbeiten AbsolventInnen vorwiegend in folgenden Branchen (Top-5-Branchen, drei Jahre nach Studienabschluss):<sup>22</sup>

- Sozialwesen;
- Erziehung und Unterricht;
- öffentliche Verwaltung (Justiz, Ministerien, Krankenhäuser);
- Informationsdienstleistungen;
- Unternehmensführung und Unternehmensberatung.

### 5.1 Stellenausschreibungen

Stellenangebote sind entweder direkt auf der Website einer Institution, ansonsten auf einschlägigen Plattformen oder Karriereportalen veröffentlicht. Offene Stellen sind oft in den Personalmitteilungsblättern (auch online) der Hochschulen ausgeschrieben.

Der Berufsverband Österreichischer PsychologInnen – BÖP<sup>23</sup> bietet neben einer Jobbörse wichtige Informationen zur Berufsausübung als Psychologe/Psychologin und über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Website der Österreichischen Akademie für Psychologie bietet eine Jobbörse für PraktikantInnen und AbsolventInnen: [www.aap-akademie.at/jobboerse](http://www.aap-akademie.at/jobboerse).

Stellenausschreibungen erfolgen auch seitens der Ämter der Landesregierung. Beispielsweise für: Einzelcoaching und Reflexionsgespräche für sozialpädagogische Leitungen und für die anlassbezogene Beratung der MitarbeiterInnen.

Das AMS führt ebenfalls ein umfassendes Portal für Jobs und Praktika: <https://jobs.ams.at>.

Bezogen auf den Schulpsychologischen Dienst erfolgen Neuaufnahmen meistens erst bei Freiwerden einer Planstelle. In diesem Fall sind Bewerbungen an das jeweils zuständige Landesreferat für die Schulpsychologie-Bildungsberatung zu richten. Nähere Infos und Links zu Kontaktadressen bietet auch die Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.<sup>24</sup>

## 6 Berufsorganisationen und Vertretungen

PsychologInnen stehen mehrere spezifische Standes- und Berufsorganisationen zur Auswahl, die – dem jeweiligen Beschäftigungsbereich entsprechend – auch häufig frequentiert werden:

- Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP). Der BÖP vertritt PsychologInnen, die entweder freiberuflich oder in unterschiedlichsten Institutionen/Organisationen tätig sind.

Der BÖP hat auch die Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) gegründet, die unter anderem das Curriculum für die postgraduelle Ausbildung für Klinische PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen anbietet: [www.boep.or.at](http://www.boep.or.at).

- Der Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) ist die gesetzlich anerkannte Berufsvertretung der PsychotherapeutInnen. Neben der Bundesorganisation sind in den Bundesländern neun einzelne Landesstellen eingerichtet. Der ÖBVP führt ein Verzeichnis der vom Ministerium anerkannten psychotherapeutischen Ausbildungsinstitutionen und Fortbildungsveranstaltungen. Weiters informiert der ÖBVP zu allen beruflichen Belangen und Gesetzesänderungen, [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at).
- Die Vereinigung Österreichischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (VÖPP) versteht sich als Netzwerk, das seine Mitglieder durch vielfältige Fortbildungsangebote, Austauschmöglichkeiten und ein breites Servicespektrum in ihrer täglichen Praxis unterstützt, [www.voep.at](http://www.voep.at).

## 7 Tipps und Hinweise

Besonders gefragte Zusatzqualifikationen umfassen vor allem Kenntnisse im Bereich Statistik, Case Management, Projektmanagement oder psychosozialer (Notfall-)Beratung. Über aktuelle Fort- und Weiterbildungsprogramme informiert der Berufsverband Österreichischer Psychologen und Psychologinnen (BÖP). Die österreichische Akademie für Psychologie bietet Seminare und Lehrgänge in Kooperation mit den Hochschulen an.

- Sportpsychologie: Seminar, Österreichische Akademie für Psychologie.
- Klinische Neuropsychologie: Intensivseminar, Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich.
- Digital Humanities: Masterstudium, Universität Wien. Hier geht es um den Einsatz innovativer, digitaler Methoden in den Geisteswissenschaften (z.B. Textmining und Analyse von digitalen Dokumenten). AbsolventInnen nehmen oft eine Vermittlerposition zwischen der Technik (zum Beispiel in einem Unternehmen) und der inhaltlichen Seite, den Produkten oder den KundInnen/KlientInnen ein.

Es gibt auch bereichsübergreifende Weiterbildungen, die etwa im Sozialwesen oder in der Wirtschaft zweckmäßig sein können, so z.B. Coaching, Mediation und Konfliktmanagement. Über Fortbildungsreihen, Vorträge und Workshops in der Psychotherapie informiert der Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP): [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) sowie die VÖPP Akademie: [www.voep.at](http://www.voep.at).

## 8 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

**Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und allen dort angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen**  
[www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at)

**Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)**  
[www.hochschulombudsstelle.at](http://www.hochschulombudsstelle.at)

<sup>22</sup> [www.qs.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/d\\_qualitaetssicherung/Dateidownloads/AbsolventInnentracking/2023/deutsch/UA\\_F1\\_2023\\_BA\\_Psychologie\\_de.pdf](http://www.qs.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_qualitaetssicherung/Dateidownloads/AbsolventInnentracking/2023/deutsch/UA_F1_2023_BA_Psychologie_de.pdf), 2023.

<sup>23</sup> [www.boep.or.at](http://www.boep.or.at).

<sup>24</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/psych.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung/psych.html).

**Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)**

[www.studierendenberatung.at](http://www.studierendenberatung.at)

**BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS**

[www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)

**AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung**

[www.ams.at/karrierekompass](http://www.ams.at/karrierekompass)

**AMS-JobBarometer**

[www.ams.at/jobbarometer](http://www.ams.at/jobbarometer)

**AMS-Forschungsnetzwerk**

[www.ams.at/forschungsnetzwerk](http://www.ams.at/forschungsnetzwerk)

**Broschürenreihe »Jobchancen Studium«**

[www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)

**AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)**

[www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon)

**AMS-Berufsinformationssystem**

[www.ams.at/bis](http://www.ams.at/bis)

**AMS-Berufsinfomat**

[www.ams.at/berufsinfomat](http://www.ams.at/berufsinfomat)

**AMS-Jobdatenbank alle jobs**

[www.ams.at/allejobs](http://www.ams.at/allejobs)

**BerufsInformationsComputer der WKÖ**

[www.bic.at](http://www.bic.at)

**Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)**

[www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at)

**Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)**

[www.fhk.ac.at](http://www.fhk.ac.at)

**Zentrales Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen**

[www.ph-online.ac.at](http://www.ph-online.ac.at)

**Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung**

[www.bestinfo.at](http://www.bestinfo.at)

**Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)**

[www.oeh.ac.at](http://www.oeh.ac.at) und [www.studienplattform.at](http://www.studienplattform.at)

**Österreichische Universitätenkonferenz**

[www.uniko.ac.at](http://www.uniko.ac.at)

**Österreichische Privatuniversitätenkonferenz**

[www.oepuk.ac.at](http://www.oepuk.ac.at)

**OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+**

[www.bildung.erasmusplus.at](http://www.bildung.erasmusplus.at)

**Internet-Adressen der österreichischen Universitäten**

<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/unis/unis-liste.html>

**Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen**

<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/fh/fh-liste.html>

**Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen**

<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/paedagogische-hochschulen.html>

**Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten**

<https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulsystem/privatunis/privatunis-liste.html>

---

**[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

---

#### **Kontakt Redaktion**

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

1200 Wien

Treustraße 35–43

E-Mail: [redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at](mailto:redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at)

Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at).

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

März 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

